



„Super Organisation“, lobte Christian Neureuther. Die Helferinnen und Helfer sorgten vorbildlich für die Teilnehmer des Walking-Tags.

Foto: Julia Spors

Von der Küche auf die Strecke

LEINGARTEN Beim Walking-Tag kommen nicht nur die Läufer ins Schwitzen

Von Julia Spors

Marina Paul steht in der Küche der Sporthalle beim Eichbottzentrum, schöpft den Kartoffelsalat aus den großen Eimern auf die vielen Teller und stellt sie wieder hin. Dann kommen der grüne Salat dazu, dann die Maultaschen und dann noch Petersilie. Alles geht Hand in Hand bei den fast 20 Helfern im Raum. Warm ist es dort, ins Schwitzen kommt man schnell. Und doch: Innerhalb von Sekunden ist der Tellervoll und geht über die Theke.

150 Helfer „Wir sind ein eingespieltes Team“, erzählen die Küchendamen während ihrer Arbeit gut gelaunt. Bereits seit 10 Uhr am Sonntagmorgen stehen sie in der Küche. Bis 13 Uhr haben sie noch Schicht, dann werden die Frauen in den gelben T-Shirts abgelöst. Nur Koch Johnny Doyle und Küchenleiter Rolf Müller müssen dann bleiben. „Viele von uns gehen dann direkt auf die Strecke. Ich selbst walke zwölf Kilometer mit“, verrät Marina Paul. Für

sie ist die Arbeit in der Küche also sozusagen nur die Aufwärmphase.

Spaß am Sport, an der Bewegung, haben die rund 150 Helfer alle, die am Sonntag für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung sorgen. Sie kommen aus den verschiedenen Abteilungen des Sportvereins Leingarten. „Jede Abteilung ist hier für etwas anderes zuständig“, erklärt Marco Nagel, erster Vorsitzender des Vereins. Die Senioren-Abteilung etwa übernimmt die Bewirtung in der Sporthalle, die Volleyballer sind für die Stände im Außenbereich verantwortlich. Für die Ausschilde- rung und die Verpflegung an der Strecke ist die Leichtathletik-Abteilung zuständig. Bereits seit Anfang der Woche waren sie unterwegs, um die Schilder überall anzubringen.

Kurse ausgebucht Von der Tanzabteilung sind Rainer Graf, Alexander Juckel und Günter Zwienen. Zu dritt sitzen sie nach dem ersten Start am Morgen in der Eichbottschule hinter dem Anmeldetisch, davor waren sie zu sechst. Grüne T-Shirts, kleine Flaschen Wein und Anmeldebänd-

chen in verschiedenen Farben liegen vor den Männern. Ein gelbes Band fürs Handgelenk gibt es für jene, die fünf Kilometer walken wollen, ein hellgrünes für Läufer mit zwölf Kilometern. Wer nur zu einem Vortrag oder zu einem Kurs möchte, bekommt wieder eine andere Farbe. „Aber der Pilates-Kurs sowie der Rückenschulungs-Kurs“ sind schon seit einiger Zeit ausgebucht“, erzählt Rainer Graf kurz vor elf. Voll ist es eine halbe Stunde später auch im Eichbottzentrum beim Vortrag der Diplom-Sportlehrerin und Ausbildungsleiterin des Deutschen Walking-Instituts Petra Mommert-

Jauch. Sie referiert über „Vorsorge im Bereich Rücken- und Nackenbeschwerden“ und macht dabei ein ums andere Mal auf die Auslöser aufmerksam. Eine unterschiedliche Beinlänge könnte ebenso für Beschwerden sorgen, als auch kleinere „Fußschwächen“. Abhilfe bekommt man bei der Gesundheitsmesse auf dem gesamten Gelände. 13 Aussteller informieren hier über Naturkost, machen Gesundheitschecks, zeigen die richtigen Walking-Stöcke und -kleidung.

@ Bildergalerie
www.stimme.de

Stichwort

Walking-Philosophie

„Beim Walken steht nicht der Wettkampf im Vordergrund, sondern der Sport. Er soll Spaß machen und den Leuten etwas bringen“, sagt Marco Nagel, Vorsitzender des Sportvereins am Sonntagmittag. Genau aus diesem Grund gibt es beim Walking-

Tag keine Zeitnahme, wie sonst bei Laufveranstaltungen. Ein Ziel-Banner hängt zwar da. Stoppuhren sind aber nicht zu sehen. „Walking soll als Training dienen“, erklärt Nagel. Aus diesem Grund ist Nordic Walking etwas für ambitionierte Sportler, aber auch für untrainierte Menschen. jsp